

pfarreiblatt

10/2024 16. bis 30. Juni Pastoralraum Oberes Entlebuch



Gottesdienste

Schüpfheim – Flühli – Sörenberg

11. Sonntag im Jahreskreis

Samstag, 15. Juni

Sörenberg	17.00	Eucharistiefeier
Schüpfheim	18.15	Rosenkranz
	19.00	Kommunionfeier/Gedächtnis/ Bibelübergabe 6. Klasse

Sonntag, 16. Juni

Flühli	09.00	Eucharistiefeier
	09.00	Chinderfiir, Pfarreiheim
Schüpfheim	10.30	Eucharistiefeier/Tauferinnerung 2. Klasse, Livestream
	10.30	Live-Übertragung ins WPZ
	20.00	Eucharistiefeier, Kapelle Finishütten

Dienstag, 18. Juni

Schüpfheim	09.00	Wortgottesfeier
Sörenberg	09.30	Eucharistiefeier

Mittwoch, 19. Juni

Flühli	09.00	Eucharistiefeier
--------	-------	------------------

Donnerstag, 20. Juni

Schüpfheim	16.00	Eucharistiefeier im WPZ
------------	-------	-------------------------

Samstag, 22. Juni

Schüpfheim	09.00	Eucharistiefeier/Gedächtnisse
------------	-------	-------------------------------

12. Sonntag im Jahreskreis

Samstag, 22. Juni

Flühli	17.00	Eucharistiefeier/Gedächtnis mit der Brass Band Kirchenmusik
--------	-------	--

Sonntag, 23. Juni

Sörenberg	10.00	Eucharistiefeier/Gedächtnisse
	10.00	Chinderfiir
Schüpfheim	10.30	Eucharistiefeier, Livestream
	10.30	Live-Übertragung ins WPZ

Dienstag, 25. Juni

Schüpfheim	09.00	Wortgottesfeier
Sörenberg	09.30	Eucharistiefeier, Salwideli

Mittwoch, 26. Juni

Flühli	09.00	Kommunionfeier
--------	-------	----------------

Donnerstag, 27. Juni

Schüpfheim	16.00	Eucharistiefeier im WPZ
------------	-------	-------------------------

Samstag, 29. Juni – Petrus und Paulus

Schüpfheim	09.00	Eucharistiefeier/Gedächtnisse
------------	-------	-------------------------------

13. Sonntag im Jahreskreis

Samstag, 29. Juni

Sörenberg	17.00	Kommunionfeier
-----------	-------	----------------

Sonntag, 30. Juni

Flühli	09.00	Kommunionfeier/Gedächtnis
Schüpfheim	10.30	Chilbigottesdienst, Livestream
	10.30	Live-Übertragung ins WPZ

Titelbild: Die beiden Apostel Petrus und Paulus – hier als Statuen in der Pfarrkirche Sörenberg – werden trotz ihrer unterschiedlichen Lebensgeschichten gemeinsam am 29. Juni gefeiert.

Der Langsamste, der sein Ziel nicht aus den Augen verliert, geht immer noch geschwinder als jener, der ohne Ziel umherirrt.

Gotthold Ephraim Lessing

Gottesdienste

Escholz matt – Wiggen – Marbach

11. Sonntag im Jahreskreis		
Samstag, 15. Juni		
Marbach	17.00	Eucharistiefeier
Wiggen	18.30	Eucharistiefeier
Sonntag, 16. Juni		
Marbach	09.00	Eucharistiefeier
Escholz matt	10.30	Eucharistiefeier, Livestream
Dienstag, 18. Juni		
Escholz matt	19.30	Sommertagesdienst der Frauengemeinschaft, St.-Anna-Kapelle Schwendel- berg
Mittwoch, 19. Juni		
Escholz matt	08.45	Rosenkranz
	09.15	Eucharistiefeier
	10.45	Eucharistiefeier, Sunnematte
Freitag, 21. Juni		
Wiggen	20.15	Älplermesse mit dem Jodlerklub Schratte Hilferthal, beim Schulhaus Hilferthal
Samstag, 22. Juni		
Escholz matt	09.00	Eucharistiefeier/Gedächtnisse
12. Sonntag im Jahreskreis		
Samstag, 22. Juni		
Marbach	17.00	Kommunionfeier
Wiggen	18.30	Kommunionfeier
Sonntag, 23. Juni		
Marbach	09.00	Eucharistiefeier
Escholz matt	09.30	Kinderliturgie
	10.30	Eucharistiefeier mit dem Kirchenchor, Livestream

Mittwoch, 26. Juni		
Escholz matt	08.45	Rosenkranz
	09.15	Kommunionfeier
	10.45	Kommunionfeier, Sunnematte
Freitag, 28. Juni		
Marbach	19.30	Ökumenischer Gottesdienst, Kirche Trub (Pfarreiwallfahrt)
13. Sonntag im Jahreskreis		
Samstag, 29. Juni		
Marbach	17.00	Eucharistiefeier
Wiggen	18.30	Eucharistiefeier/Abschluss- gottesdienst der Abschlussklasse
Sonntag, 30. Juni		
Marbach	09.00	Eucharistiefeier, Schärlikapelle
Escholz matt	10.30	Eucharistiefeier, Livestream





Petrus und Paulus – kurz und knapp erklärt

Die Website www.katholisch.de stellt unter anderem eine Reihe von Kurzvideos über verschiedene Themen im Bereich Glaube und Kirche zur Verfügung. Bei den Kurzvideos zu den christlichen Feiertagen finden sich auch Porträts der beiden Apostel Petrus und Paulus. Geeignet sind diese Animationsfilme, die rund zwei Minuten dauern, nicht nur für Kinder, sondern auch für Erwachsene, um sich einen knappen ersten Überblick zu einem Thema zu verschaffen.

Alle diese kurzen Animationsfilme zu Heiligen und Festtagen in der katholischen Kirche finden Sie unter: <https://katholisch.de/videoserie/92-kurz-erklart>. Für die Beiträge über Petrus und Paulus scannen Sie die QR-Codes rechts und links.

Fotos: Die Apostelstatuen von Petrus und Paulus in der Pfarrkirche Schüpfheim.



Lesung 11. Sonntag im Jahreskreis Das Gleichnis vom Senfkorn

[Jesus] sagte: Womit sollen wir das Reich Gottes vergleichen, mit welchem Gleichnis sollen wir es beschreiben? Es gleicht einem Senfkorn. Dieses ist das kleinste von allen Samenkörnern, die man in die Erde sät. Ist es aber gesät, dann geht es auf und wird grösser als alle anderen Gewächse und treibt grosse Zweige, sodass in seinem Schatten die Vögel des Himmels nisten können.

Mk 4,30–32



Foto: Abdullah Al Masud RAJA, pixabay.com

Opferansagen

22./23. Juni: Papstkollekte/Peterspfennig

Einmal im Jahr wird die Papstkollekte, der sogenannte Peterspfennig, aufgenommen. Sie ist nicht nur ein Zeichen der Verbundenheit mit dem Papst, sondern auch die Unterstützung der vielfältigen Dienste der Römischen Kurie und der zahlreichen karitativen Werke. Die Verwendung dieser Gelder hat in den letzten Jahren an Transparenz gewonnen und verdient unser Vertrauen.

29./30. Juni: Brücke Le Pont

Das Hilfswerk der KAB «Brücke Le Pont» setzt sich für Jugendliche in Zentralamerika ein, die in einer von Gewalt beherrschten Region aufwachsen. Sie erhalten nicht nur eine berufliche Ausbildung, sondern setzen sich in Kursen intensiv mit Konfliktlösung und Gewaltprävention auseinander. Mit dieser Kollekte werden Jugendliche dabei unterstützt, Zugang zu einer fairen Arbeit zu finden und ihre Lebensbedingungen nachhaltig zu verbessern.

Herzlichen Dank für Ihre Spenden!

Peter und Paul und heute

Am 29. Juni ist «Peter und Paul»: Zu diesem Doppel-Apostelfest zu schreiben, das mache ich als ehemaliger Willisauer Pfarrer sehr gerne, und vielleicht kennen auch Sie die Willisauer Peter-und-Paul-Kirche mit ihren beiden scheinbar so gar nicht zueinander passenden Türmen, dem alten gotischen Turm und dem – auch «Elefant» genannten – neueren grossen Glockenturm. Dahinter steckt eine spannende Baugeschichte, ich pflegte aber immer bei Führungen zu witzeln: Das ist eine Peter-und-Paul-Kirche, und diese beiden Apostel passen halt auch nicht zueinander ...

«Peter und Paul» sind ein Sinnbild dessen, was «katholisch» (wörtlich «allumfassend») eigentlich meint: Dass sich gegensätzliche Lebensgeschichten und gegensätzliche Positionen zusammenraufen und das Miteinander lernen. Dazu muss man einander zuhören, einander ernst nehmen, einander Chancen geben. Mit Ausgrenzung und einem «Dem anderen den Glauben absprechen» ist das nicht zu leben.

Historisch: Petrus ein Apostel der «ersten Stunde», einer aus dem Zwölfer-Kreis (der im Sinne der zwölf Stämme Israels das neue Gottesvolk mit symbolisiert), der Jesus noch persönlich kannte und erlebte. Ein Jude, der aus seinem jüdischen Hintergrund, den er ja mit Jesus und den anderen elf teilte, das Evangelium als innerjüdische Reformbotschaft verstand und zunächst keinen Missionsbedarf über das Judentum hinaus wahrnahm. Er wirkte daher in Jerusalem, im Zentrum, in der Mitte der Tradition. Paulus dagegen ein «Quer-Einsteiger», der Jesus persönlich nicht kannte, sich als jüdischer Traditionalist zunächst durch die Bekämpfung des «neuen» Evangeliums mit diesem auseinandersetzen musste,

dann aber vom ursprünglich Bekämpften so überzeugt wurde, dass er dieses Verändert-Sein durch die Christus-Begegnung viel bewusster und konsequenter wahrnahm und lebte. Er ging folglich an die Ränder, über das Gewohnte hinaus, redete nicht nur mit den «üblichen Verdächtigen», missionierte auch bei Menschen ohne jüdischen Hintergrund oder jüdischer Vorgeschichte. Und das so erfolgreich, dass sich nun neue Fragen stellten: Kann und darf man direkt Christ werden ohne Umwege oder müssen zuerst bergeweise mehr oder minder relevante Vorgeschichten und Traditionen abgearbeitet werden? Der Konflikt war vorprogrammiert, Paulus aber «widersprach» dem Petrus «ins Angesicht» (Gal 2,11), es kam zum Apostelkonzil in Jerusalem, heute würde man das als synodalen Weg bezeichnen.

Heute: Wir sind (wieder?) so weit, dass man nicht einfach alles voraussetzen kann und darf. Es sind nicht alle «Insider». Und dann stellt sich die Frage des Paulus heute neu: Wie machen wir den Glauben zugänglich, erlebbar, erfahrbar? Was ist tatsächlich wesentlich, nötig, entscheidend? Wo muss ich erst mal die Lebenssituation, die Kultur des anderen (oder anders gewordenen) verstehen wollen, um überhaupt auf Augenhöhe ins Gespräch zu kommen? Oder legen wir den Schwerpunkt auf das Aufbauen von Hürden, auf das Abgrenzen und Ausgrenzen, damit wir als «heiliger Rest» möglichst ungestört vom anderen Rest der Welt unsere Ruhe haben? Eben: Streitpunkte auf dem synodalen Weg. Dank an jeden Paulus, der auch einmal einem Petrus widerspricht, auf dass Kirche eine Zukunft hat.

Martin Walter, Leitender Priester



Die beiden unterschiedlichen Türme der Kirche St. Peter und Paul in Willisau.

Foto: Kath. Pfarrei Willisau

Schüpfheim

Gedächtnisse

Samstag, 15. Juni, 19.00 Uhr
Gedächtnis für Martha und Josef Emmenegger-Stalder, Siggehusestrasse 43.

Samstag, 29. Juni, 09.00 Uhr
Jahrzeit für Franz Schöpfer, Unterberg 2.
Gedächtnis für Alice und Josef Felder-Beck, Schulhausstrasse 10.

Chinderfür Ökumenischer Familiengottesdienst

Anders als ursprünglich angekündigt findet der ökumenische Familiengottesdienst in der reformierten Kirche bereits am **Sonntag, 23. Juni, um 10.00 Uhr** statt. Alle Familien mit kleinen Kindern sind herzlich dazu eingeladen.

Bibellesen leicht gemacht

Am **Mittwoch, 26. Juni**, bietet sich **um 18.30 Uhr** die nächste Gelegenheit, im UG des Pfarreiheims gemeinsam in der Bibel zu lesen und über Gott und die Welt zu diskutieren. Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Seniorentreff Schüpfheim Grillparty und Hofführung

Die Seniorinnen und Senioren sind am **Mittwoch, 26. Juni**, zur Grillparty und Hofführung bei Familie Pia und Anton Schmid-Brun im Oberlindenhügel eingeladen. Die Wanderfreudigen treffen sich **um 10.30 Uhr** beim Trüllplatz. Die übrigen Teilnehmenden starten die gemeinsame Fahrt mit PW **um 11.30 Uhr** beim Trüllplatz.

Anmeldung: bis Freitag, 21. Juni, an Josefine Zemp (041 484 15 66 oder j.zempnolle@bluewin.ch).



Chilbisonntag in Schüpfheim – herzlich willkommen!

Der Pfarreirat Schüpfheim lädt Gross und Klein herzlich zur Chilbi am **Sonntag, 30. Juni**, ein. Nach dem Chilbigottesdienst **um 10.30 Uhr** in der Pfarrkirche gibt es einen Apéro und anschliessend ein gemütliches Fest mit fröhlichem Beisammensein – bei trockenem Wetter auf dem Platz vor dem Pfarreiheim, bei schlechter Witterung im Saal. Am Grill werden Wurst und Grillkäse angeboten. Für die musikalische Unterhaltung sorgt die Fyrabemusig.



Ökumenischer Mittagstisch

Am **Donnerstag, 27. Juni**, gibt es **um 12.00 Uhr** die Gelegenheit, sich gemeinsam mit anderen an den ökumenischen Mittagstisch im reformierten Kirchgemeindehaus zu setzen.

Kosten: Fr. 20.– inkl. Getränke

Anmeldung: bis Dienstag, 25. Juni, bei Marlies Tanner (079 463 72 60 oder marlietanner41@bluewin.ch).

Begleiteter Gottesdienst

Am **Chilbisonntag, 30. Juni**, dürfen alle Zweit- und Drittklässler/innen den Gottesdienst **um 10.30 Uhr** in Begleitung ihrer Katechetin Nathalie Zemp mitfeiern. Treffpunkt ist **um 10.20 Uhr** vor dem Shelby. Natürlich sind auch die Eltern und Geschwister herzlich eingeladen, sowohl zum Gottesdienst wie auch zum anschliessenden Chilbifest im Pfarreiheim.

Flühli

Gedächtnisse

Samstag, 22. Juni, 17.00 Uhr

1. Jahresgedächtnis für Franz Schnyder-Portmann, Alte Gemeindestrasse 2.

Sonntag, 30. Juni, 09.00 Uhr

Dreissigster für Walter Schnider-Süess, Alters- und Pflegeheim Sunnematte, Escholzmatte, früher Rohrigmoos 7.

Chinderfiir

Die letzte Chinderfiir vor der Sommerpause findet am **Sonntag, 16. Juni, um 09.00 Uhr** im Pfarreiheim statt. Herzlich zum Thema «Üse lieb Gott» eingeladen sind alle Kinder der Basisstufe und der 3. Klasse mit ihren Begleitpersonen.

Frauengemeinschaft Flühli Besuch im WPZ

Am **Montag, 17. Juni**, besucht der Vorstand der Frauengemeinschaft die Bewohner/innen von Flühli und Sörenberg im WPZ Schüpfheim. Wer Interesse hat, sich unserem Besuch anzuschliessen, ist herzlich willkommen. Treffpunkt ist **um 13.30 Uhr** auf dem Dorfplatz Flühli.

Frauengemeinschaft Flühli Indoor-Minigolf

Am **Freitag, 21. Juni**, ist in Ruswil ein Indoor-Minigolfabend bei Schwarzlicht mit anschliessendem Pizzaplausch angesagt. Details folgen im Entlebucher Anzeiger.



Foto: pixabay.com

Flühli/Sörenberg

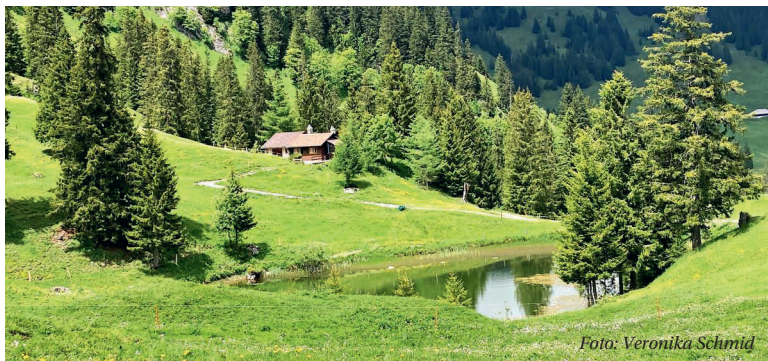


Foto: Veronika Schmid

Senioren

Mittagstisch auf der Alp Glaubenbielen

Am **Dienstag, 25. Juni**, treffen sich die Seniorinnen und Senioren zur gemeinsamen Fahrt auf den Glaubenbielenpass, von wo aus eine kurze Wanderung (ca. 20 Minuten) zum Mittagstisch in der Alpwirt-

schaft Glaubenbielen bei der Familie Zumstein unternommen wird.

Anmeldung/Auskunft über Abfahrtszeit und -ort bis Freitag, 21. Juni, bei Edith Wicki (079 315 06 34).

Sörenberg

Gedächtnisse

Sonntag, 23. Juni, 10.00 Uhr

Jahrzeit für Pfarrer Gerald Forster, Marientalweg 1.

Gedächtnis für Erna Felder-Schaller, Rothornstrasse 5.

Zwärgli-Treff

Am **Mittwoch, 19. Juni**, findet **um 09.00 Uhr** der Zwärgli-Treff zum Thema «Sommerspass» statt. Infos folgen über den Whatsapp-Chat.

Gottesdienst mit Kirchenchor

Am **Sonntag, 23. Juni**, dürfen wir den Kirchenchor Schüpfheim bei uns in der Pfarrkirche begrüßen. Er feiert mit uns den Gottesdienst **um 10.00 Uhr** und gestaltet ihn musikalisch. Herzlich willkommen!

Chinderfiir

Alle Basisstufenkinder sind am **Sonntag, 23. Juni, um 10.00 Uhr** zur Chinderfiir ins Pfarrsali eingeladen.

Frauengemeinschaft Sörenberg Sommerplauschabend beim Hallenbad

Am **Freitag, 28. Juni**, trifft sich die Frauengemeinschaft **um 19.00 Uhr** beim Hallenbad, um einen gemütlichen Abend vor den Sommerferien miteinander zu verbringen. Die Grillwaren und das Geschirr sind selbst mitzubringen. Getränke sind vorhanden. Alle Mitglieder sind herzlich willkommen! Eine Anmeldung ist nicht nötig.

Escholz matt

Gedächtnisse

Samstag, 22. Juni, 09.00 Uhr

1. Jahresgedächtnis für Margrith Stadelmann, Alters- und Pflegezentrum Waldrüh Willisau, früher Eschen-graben.

Jahrzeit für Marie Portmann-Bieri, Oberbach, Wiggen.

Gedächtnis für Franz-Josef Stadelmann-Studer, Sunnematte 1, früher Blumenheim.

Vorankündigung Pfarreirat
Die Pfarreiwanderung ...

findet am **Sonntag, 21. Juli**, statt.
Weitere Informationen folgen im Juli-Pfarreiblatt.



Frauengemeinschaft

Sommertagesdienst auf dem Schwendelberg

Die Frauengemeinschaft lädt am **Dienstag, 18. Juni, um 19.30 Uhr** zum Sommertagesdienst mit Prie-ster Martin Walter und der Liturgie-gruppe der Frauengemeinschaft in

die St.-Anna-Kapelle auf den Schwendelberg ein. Anschliessend gemütliches Beisammensein auf dem Schwendelberg oder bei schlechter Witterung im Pfarrsäli.

Escholz matt und Wiggen



Rückblick auf ein wunderbares Firmfest

Der Pfingstmontag, 20. Mai, war für die Firmlinge und ihre Familien ein unvergesslich schöner Tag, an dem sich der Heilige Geist nicht nur im

Firmsegen, sondern auch am strahlend blauen Himmel sichtbar zeigte. Wir wünschen allen Neugefirmt, dass sie in ihrem Alltag «felsenfeste»

Erfahrungen in der tragenden und feiernden Glaubensgemeinschaft erleben können.

Katka Rychla, Pfarreiseelsorgerin

Wiggen

Älplermesse Hilfernthal

Am **Freitag, 21. Juni**, findet um **20.15 Uhr** beim Schulhaus Hilfernthal eine Älplermesse mit Priester Martin Wal-

ter statt. Musikalisch umrahmt wird der Gottesdienst vom Jodlerklub Schratte Hilfernthal.



Escholzmatz, Wiggen und Marbach

Abschlussgottesdienst in der Pfarrkirche Wiggen

Am **Samstag, 29. Juni**, findet um **18.30 Uhr** in der Pfarrkirche Wiggen der Abschlussgottesdienst der diesjährigen Abschlussklasse statt. Die Schülerinnen und Schüler haben

sich zum Inhalt des Gottesdienstes Gedanken gemacht und werden diesen musikalisch umrahmen.

Herzliche Einladung!



Marbach

Reminder

Abendwallfahrt nach Trub



Der Innenraum der Kirche Trub.

Am **Freitag, 28. Juni**, lädt der Pfarreirat die ganze Pfarrei Marbach zur diesjährigen Abendwallfahrt ein.

- **18.45 Uhr:** Treffpunkt für Fahrgemeinschaften auf dem Dorfplatz
- **19.30 Uhr:** ökumenischer Gottesdienst in der Kirche Trub



Die Kirche Trub steht auf dem Boden eines ehemaligen Benediktinerklosters.

Fotos: Katka Rychla

Nähere Informationen siehe im letzten Pfarreiblatt oder auf www.pastoralraum-oe.ch/500-Jahre-Pfarrei-Marbach.



500 Jahre Pfarrei Marbach
Jubiläumsprogramm

Schweizer Echo auf die weltweite Bischofssynode vom Herbst 2023

«Wir möchten synodaler werden»

Die katholische Kirche in der Schweiz hat im Rahmen des synodalen Prozesses eine Reihe von Vorschlägen formuliert. Sie begrüsst eine Öffnung des Diakonats für Frauen und regional unterschiedliche Zulassungskriterien zum geweihten Amt.

Im vergangenen Oktober beriet die Welsynode in Rom über die Zukunft der katholischen Kirche. Danach wurden die rund 3000 Diözesanbischöfe weltweit aufgefordert, auf der Grundlage des «Synthese-Berichts» der Versammlung eine weitere Phase der Konsultation zu organisieren. Sie sollten Vorschläge machen, wie die Kirche ihren missionarischen Auftrag besser und in synodaler Weise erfüllen kann.

Der Prozess sollte von den jeweiligen Bischofskonferenzen begleitet und gebündelt werden. Das ist auch in der Schweiz geschehen. Die Schweizer Bischofskonferenz (SBK) hat kurz vor Pfingsten einen «Synthesebericht aus der Schweiz» veröffentlicht, den sie bereits dem Generalsekretariat der Synode in Rom übermittelt hat. «Der Text fasst die Rückmeldungen aus den Schweizer Diözesen sowie verschiedener Laienorganisationen auf den Bericht der Welsynode 2023 zusammen», teilte die SBK in einer begleitenden E-Mail-Nachricht mit.

Mitverantwortung aller

Das neunseitige Dokument trägt den Titel «Schweizer Echo auf die erste weltkirchliche Synodenversammlung 2023». Auf allen Ebenen der katholischen Kirche in der Schweiz gebe es den Wunsch nach mehr Synodalität, heisst es darin einleitend. «Quer durch die Sprachregionen mit ihren Kulturen und Spiritualitäten und trotz

Zulassungskriterien, die der Gleichwürdigkeit der Taufe widersprechen, werden als Sündenfall einer synodalen Kirche empfunden.

Aus dem Synthesebericht

der unterschiedlichen staatskirchenrechtlichen Rahmenbedingungen in den Kantonen gibt es einen Konsens der Verantwortlichen: Wir möchten synodaler werden.»

Das Dokument gliedert sich in zwei Teile. Im ersten Teil werden 14 Vorschläge formuliert, die auf die Frage antworten: «Wie kann die differenzierte Mitverantwortung aller Glieder des Volkes Gottes für die Sendung gestärkt werden?» Angesprochen werden hier auch die Dienste und Ämter und das heisse Eisen der Zulassungsbedingungen.

Die Frage der Zulassungsbedingungen «zu allen Ämtern, insbesondere die Zulassung von Frauen zu allen Ämtern» sei ein wichtiges Thema, heisst es. Dass Frauen vom Priesteramt ausgeschlossen sind, werde «vielerorts nicht mehr verstanden». Abgelehnt wird die Einführung von «Spezialdiensten» für Frauen: Das würde von vielen «als Ausdruck der fehlenden Anerkennung der Gleichwürdigkeit der Taufe» gesehen.

Ja zu Frauendiakonat

Gerade die Taufwürde sei in der ortskirchlichen und kontinentalen Etappe des synodalen Prozesses sehr stark gewichtet worden. «Eine Gestaltung

des ordinierten Amtes und Zulassungskriterien, die der Gleichwürdigkeit der Taufe widersprechen, werden als Sündenfall einer synodalen Kirche empfunden.» Dies würde der Sendung der Kirche im Kontext einer Gesellschaft wie der Schweiz, die die Gleichstellung der Geschlechter als kulturellen und rechtlichen Standard achtet, direkt zuwiderlaufen.

Die Schweizer Kirche begrüsst zudem die Öffnung des Diakonats für Frauen. Unter einer Bedingung: «Wenn sie Ausdruck einer Entwicklung der gleichen Anerkennung der Taufwürde von Männern und Frauen in der Kirche ist.» Damit verbunden ist eine Absage an eine Sonderform des Diakonats für Frauen. Eine solche würde in der Schweiz als Zurücksetzung der Frauen gewertet, heisst es im Dokument. Wenn die Kirche an Glaubwürdigkeit gewinnen wolle, müsse sich die volle Gleichwertigkeit der Taufwürde auch in ihrem ordinierten Amt spiegeln.

Das Dokument plädiert dafür, die bestehende synodale Erfahrung weiterzuentwickeln. Beide Säulen des sogenannten dualen Systems sehen sich zu Veränderungen für mehr Synodalität aufgerufen, sowohl die kanonisch-kirchenrechtliche als auch die staatskirchenrechtliche Seite.

Die Schweizer Kirche bekennt sich in dem Dokument zu einer «radikalen Inklusion». Synodale Beschlüsse, die ausgegrenzte Menschen, insbesondere Frauen, queere Menschen und Arme marginalisierten, stünden der Sendung der Kirche entgegen.

Synodalität auf allen Ebenen

Im zweiten Teil geht es um die Frage, wie die Beziehungen der «Glieder des Volkes Gottes» kreativ gestaltet wer-



Im synodalen Prozess wird sowohl auf Weltebene wie auf Bistumsebene in Kleingruppen über Veränderungen in der katholischen Kirche diskutiert. Im Bild: Synodale Versammlung im Bistum Basel im September 2023. Bild: José R. Martinez

den können, um ein «dynamisches Gleichgewicht zwischen der Dimension der Kirche als Ganzes und ihren lokalen Wurzeln» zu finden. Eine wichtige Rolle spielt hier aus Sicht der Schweizer Kirche die Subsidiarität. Die katholische Kirche sei nur synodal, wenn sie auf allen Ebenen – also regional, weltkirchlich und universal-kirchlich – synodal sei.

Liturgie entwickeln

Die Schweizer Katholik:innen betonen auch die Bedeutung der Liturgie für eine synodale Kirche. Auch die Liturgie müsse die Qualitäten einer synodalen Kirche und ihrer Sendung «spiegeln, sie inspirieren und nähren». Es sei notwendig, auf ortskirchlicher und regionaler Ebene «kulturell passende Liturgien» zu entwickeln. Weil sich Sprache lebendig verändere, sei es wichtig, dass die Menschen zu Mitgestalter:innen liturgischer Sprache und Ausdrucksweisen würden. «Nur dann ist eine partizipative und auf Inklusion angelegte Liturgie möglich.»

Langer Atem nötig

Der synodale Prozess erstreckt sich über mehrere Jahre und findet auf zwei Ebenen statt: in der Weltkirche und in den einzelnen Bistümern. Er startete im Herbst 2021 weltweit mit einem Fragebogen aus dem Vatikan. Das Bistum Basel setzte diesen mit der Umfrage «Wir sind Ohr» um. Darüber wurde in vielen Pfarreien in Fünfergruppen diskutiert. Die Resultate der Umfrage weltweit flossen in die Bischofssynode vom letzten Herbst in Rom ein. Diese wird im Oktober 2024 fortgesetzt. Der im Haupttext beschriebene Bericht fliesst in das Arbeitspapier für diese Bischofssynode ein. Auch auf Bistumsebene geht der synodale Prozess weiter. Im März 2025 diskutieren Kirchenvertreter:innen an ihrer dritten Versammlung darüber, welche Veränderungen im Bistum umsetzbar sind.

Sylvia Stam

Regionale Regelungen

In den Passagen zur Liturgie taucht das Thema der Zulassung zu den Ämtern dann noch einmal auf. «Nirgendwo kommt [...] die synodale Qualität der Kirche mehr zum Vorschein als in der Liturgie», hält das Dokument fest. Wo die Liturgie als Symbol der Zurückweisung von Frauen erlebt werde, könne sie ihre Funktion im Leben der Kirche nicht erfüllen. Die Schweizer Kirche plädiert für regional unterschiedliche Zulassungskriterien zu allen Ämtern, weil die Sensibilitäten für die Gleichstellung der Geschlechter kulturell unterschiedlich seien. Dass nur Männer geweiht werden können, hält sie für zweitrangig gegenüber einer synodalen Kirche und ihrer Sendung.

Das «Schweizer Echo» wird ebenso wie die Rückmeldungen aus allen Bistümern weltweit in das «Instrumentum laboris», das Arbeitsdokument, für die zweite Sitzung der Welsynode im kommenden Oktober einfließen.

Barbara Ludwig, kath.ch

Finanzielle Folgen von Missbrauch

Die Kirche legt Geld zur Seite

Rund 1,2 Millionen Franken Gewinn hat die Landeskirche 2023 erzielt. Der grösste Teil davon fliesst an die Kirchgemeinden zurück. Die Kirche bildet aber auch eine Reserve für die Kostenfolgen der Missbrauchsfälle.

Dieses Konto speist die Landeskirche mit 300 000 Franken – mit 100 000 mehr, als der Synodalrat beantragt hatte, der diesen Betrag dem Eigenkapital zuweisen wollte. Die Synode folgte damit an ihrer Sitzung vom 15. Mai einem Antrag der Kommission Diakonie und soziales Engagement. Der überkantonale Genugtuungsfonds für die Missbrauchsoffer werde wohl schon bald leer sein, sagte Kommissionspräsident Michael Zeier-Rast. Doch die Opferhilfe müsse gestärkt werden und es brauche weitere Mittel für die Aufarbeitung. Mit der grösseren Rückstellung zeige die Kirche zudem, dass ihr «eine gründliche und zügige Bearbeitung» des Themas Missbrauch «wirklich ein Kernanliegen» sei.

Die «schwierigste Forderung»

Dies sei «von entscheidender Bedeutung», sagte Synodepräsidentin Susan Schärli-Habermacher. Die Veröffentlichung der Pilotstudie im Herbst habe «einen massiven Sturm» über der katholischen Kirche Schweiz ausgelöst. Als Reaktion darauf richtete das Kirchenparlament im November Forderungen an das Bistum und beschloss, die Hälfte des Luzerner Bistumsbeitrags 2024 – 442 000 Franken – davon abhängig zu machen, ob diese erfüllt werden. Eine Sonderkommission erhielt den Auftrag, dafür Kriterien zu erarbeiten.

Kommissionspräsident Thomas Scherer (Luzern) zog an der Session Zwi-



Thomas Scherer präsidiert die Sonderkommission Aufarbeitung Missbrauch des Kirchenparlaments. An der Mai-Session zog er Zwischenbilanz. Bilder: do

Zwei neue Synodalräte

Simone Parise (Luzern) und Claudio Spescha (Malters) sind neue Mitglieder des Synodalrats. Sie wurden an der Synode vom 15. Mai gewählt. Parise wird Nachfolger von Livia Wey, die Ende November zurückgetreten war, Spescha von Hans Burri, der Ende August aufhört. Beide treten ihre Ämter am 1. September an. – Der Synodalrat ist die Exekutive der Landeskirche. Er zählt neun Mitglieder. D. Thali



Simone Parise (links) und Claudio Spescha bei ihrer Vereidigung.

schenbilanz. Eine unabhängige Stelle etwa, die Missbrauchsfälle entgegennimmt und untersucht, gibt es im Bistum Basel schon seit 2017. Kein Thema ist hier auch die Aktenvernichtung.

Die «schwierigste Forderung» hingegen sei «die Anerkennung eines freien partnerschaftlichen Lebens auch für kirchliche Mitarbeitende». Scherer verwies auf die Bischofskonferenz, die dafür eine theologische Kommission eingesetzt habe.

Bischof soll sich erklären

Susanna Bertschmann (Luzern) schlug als «einfaches Kriterium» für diesen Punkt eine Erklärung des Bistums vor, wonach die Lebensform kirchlichen Personals bei der Anstellung keine Rolle spiele. Die Kommission wird der Herbstsession Antrag über die Auszahlung der zweiten Hälfte des Bistumsbeitrags stellen. Dominik Thali

Mehr: lukath.ch/synodesession

Ritiro Terra Vecchia «Ora et labora»-Wochen

Eine Ferienwoche im Rhythmus von «Bete und arbeite» in Terra Vecchia, einem Weiler im Centovalli (TI). Die Teilnehmer:innen widmen sich am Vormittag der Arbeit in der Pflege des Gartens, beim Heuen, beim Wegbau, beim Aufbereiten von Brennholz, Kochen usw. Zu den verschiedenen Tageszeiten treffen sie sich zum Singen, Beten, Schweigen in der Kirche. Der Nachmittag ist zur freien Verfügung.

7.–14.7. oder 14.–21.7., mit Josef Moser und anderen | Infos und Anmeldung unter ritiro.ch > Angebote oder direkt bei josef.moser@ritiro.ch, 041 240 34 06



Handfeste Arbeiten und Gebete im Stil von Taizé prägen die Tage in Terra Vecchia.

Bild: Ursula Wyss

Niklaus von Flüe / Dorothee Wyss Mission Klaus für Kids

Bruder Klaus und seine Frau Dorothee auf lustvolle Art entdecken, digital und analog. Mit dem «Klaus-Sack», Smartphone (mobiles Internet und QR-Code-Reader) und drei Stunden Zeit sind junge Menschen jeden Alters für das Rätselerlebnis gerüstet. Für Familien, Teamausflüge, Freundeskreis, Jugendgruppen, Vereine usw. Ideale Gruppengrösse: 2–7 Personen. Start an der Rezeption des Hotels Paxmontana, Flüeli-Ranft, wo die Startunterlagen abgegeben werden.

Ganzjährig, sieben Tage die Woche, kostenlos, ohne Anmeldung | Informationen: kontakt@bruderklaus.com, 041 660 44 18



Sah die Erscheinung, die Bernadette Soubirous in Lourdes hatte, wirklich so aus?

Bild: unsplash

Weiblicher Blick auf Lourdes Feministische Wallfahrt

Wer war die 14-jährige Bernadette Soubirous? Welche Bedeutung hat es, dass gerade sie 1858 Erscheinungen hatte? Auf der feministisch-theologischen Wallfahrt geht die Theologin Monika Hungerbühler solchen Fragen nach. Auf der Reise werden alte weibliche Kraftorte besucht, an denen heute Maria verehrt wird. Es werden neue Zugänge zu Maria vermittelt, zu den Lehraussagen und Dogmen über sie, zum Frauenbild der römisch-katholischen Kirche und zu weiblichen Aspekten im Gottesbild.

24.–31.8., Frauen*-Wallfahrt mit Monika Hungerbühler | Reisesationen: Autun, Nevers, Bourges, Rocamadour, Lourdes und Limoux | Infos und Anmeldung bis 1. Juli unter monika-hungerbuehler.ch

Kloster Hauterive Stiller Klostertag für Männer

Ein Tag im Zisterzienserkloster Hauterive bei Freiburg für Männer. Die Atmosphäre der Stille im Kloster, der Gesang der Mönche im Stundengebet und die wilde Schönheit der Sarineschlucht laden zum Innehalten ein. Der Austausch mit anderen Männern und die Begegnung mit einem Mönch können die eigenen Erfahrungen vertiefen.

Sa, 29.6., 09.00–18.00 | Infos und Anmeldung: 031 869 05 79, karl.graf3@bluewin.ch

Kleines Kirchenjahr

Johannistag

Der Johannistag erscheint wie ein kalendarischer Gegenpol zum Weihnachtsfest. Die Kirche feiert das Hochfest der Geburt von Johannes dem Täufer am 24. Juni, exakt sechs Monate vor der Geburt Jesu. Geschick griff die Kirche die antike Sommersonnwende und die Wintersonnwende auf und verknüpfte den auf den kommenden Christus gemünzten Täuferspruch «er muss wachsen, ich aber muss kleiner werden» mit dem längsten und kürzesten Tag im Jahr. Seit dem Mittelalter sind Johannisfeuer bekannt, die aus den älteren Sonnwendfeuern hervorgingen. Johanniskraut und Johannisbeeren (Trübeli, Ribiseli) zeugen von der grossen Nähe des Johannistages zur Natur. Die Pflanzen blühen um diesen Termin oder erreichen ihre Reife. Hingegen endet mit dem Johannistag die Spargel- und Rhabarbersaison.

Zentralredaktion



Johannes der Täufer gab den Beeren den Namen.

Bild: pixabay.com

Klosterherberge Baldegg Am Abend innehalten

Die Abendstille lädt ein, den Tag in Gottes Hand zu legen. Entspannungsübungen, stille Meditation, Gebet, Segen.

Di, 2.7., 19.00–20.00, Klosterherberge, Alte Klosterstrasse 1, Baldegg | ohne Anmeldung

Schweiz



Priorin Irene dankt für Reformen in der katholischen Kirche. Bild: Jacqueline Straub

Kloster Fahr

Priorin initiiert Dankgebet

Irene Gassmann, Priorin des Klosters Fahr, hatte 2019 das Gebet «Schritt für Schritt» initiiert. Jeden Donnerstag wurde darin für Reformen in der katholischen Kirche gebetet, etwa für die Gleichstellung von Frauen. Nun lanciert die Frauengruppe um Irene Gassmann ein neues Gebet mit dem Titel «Dank am Donnerstag». Denn in diesen fünf Jahren sei beispielsweise das Stimmrecht für Frauen an der Bischofssynode eingeführt worden, ebenfalls habe die Schweizer Kirche die Aufarbeitung von Missbrauch in Angriff genommen. Das seien Gründe für Dank. Der Text des Dankgebets ist auf der Website kloster-fahr.ch einsehbar. Es kann alternativ zum Gebet «Schritt für Schritt» gebetet werden.

So ein Witz!

Eine Atheistin sieht im Museum das Bild «Die Heilige Familie auf der Flucht» von Rubens. Sie betrachtet es und sagt zu ihrem Begleiter: «Seit Jahrtausenden erzählt die Kirche den Leuten, Maria und Josef seien so arm gewesen, dass Maria ihr Kind in einem Stall zur Welt bringen musste. Aber um sich von Rubens malen zu lassen – dafür hatten sie Geld genug!»

Katholische Missbrauchsstudie
Austritte bei Reformierten

Am 12. September präsentierte die katholische Kirche Schweiz eine Pilotstudie zu Missbrauch. Dies hatte auch Folgen für die Reformierten: «Ab September schossen die Austrittszahlen in die Höhe, in den nächsten drei Monaten mussten wir Hunderte von Austritten hinnehmen», sagt Michael Zimmermann, Fachbereichsverantwortlicher Kommunikation der reformierten Landeskirche Luzern, gegenüber ref.ch. 1356 Luzerner:innen seien 2023 aus der reformierten Kirche ausgetreten, 46 Prozent mehr als im Vorjahr. «Das trifft uns sehr bei 37 500 Mitgliedern», so Zimmermann weiter. Ähnliches gilt für andere Kantone: Alle von ref.ch befragten Landeskirchen verzeichneten einen Zuwachs an Austritten. Allerdings hätten auch die Eintritte nach Publikation der Studie zugenommen, wenn auch auf tiefem Niveau.

Welt

Vatikan

Papst: 2025 Heiliges Jahr

Papst Franziskus hat das Jahr 2025 zum Heiligen Jahr ausgerufen. Dieses wird alle 25 Jahre gefeiert. Wer im Heiligen Jahr nach Rom pilgert und dort die sogenannte Heilige Pforte durchschreitet, erhält einen Ablass, also den Nachlass zeitlicher Sündenstrafen.



Die Heilige Pforte im Petersdom in Rom. Bild: wikimedia.commonas/Dnlor 01

Was mich bewegt

Nur für heute

In einer Welt voller Hektik und Herausforderungen fällt es mir oft schwer, motivierende Zeilen zu finden, die mir neue Energie geben. Die «Gebote der Gelassenheit» von Papst Johannes XXIII. sind für mich jedoch eine Quelle der Ermutigung:

«Nur für heute will ich mich bemühen, zu leben, ohne gleichzeitig an alle Probleme meines Lebens zu denken.»

«Nur für heute werde ich mir sicher sein, dass ich für das Glück geschaffen wurde, nicht nur für die andere Welt, sondern auch für diese.»

«Nur für heute werde ich mich den Umständen anpassen, ohne zu verlangen, dass die Umstände meinen Wünschen entsprechen.»

«Nur für heute will ich fest daran glauben, auch wenn die äusseren Umstände etwas anderes vermuten lassen, dass die Güte Gottes für mich sorgen wird, als gäbe es niemanden mehr auf dieser Erde.»

«Allein heute will ich mich nicht fürchten; im Gegenteil, ich will mich freuen über alles, was gut ist, und an die Güte der Menschen glauben.»

In diesen Worten steckt eine zeitlose Weisheit, die mich dazu bewegt, das Beste aus jedem Tag zu machen und Motivation in den kleinen Freuden des Lebens zu finden.

Valentine Koledoye,
Bischofsvikar der
Bistumsregion St. Urs



Bild: Bistum Basel



Christian Rutishauser ist unter anderem Berater des Vatikans in den religiösen Beziehungen zum Judentum.

Bild: Uni Luzern

Theologische Fakultät der Universität Luzern

Christian Rutishauser neu Professor für Judaistik

Per 1. August wird der Jesuit Christian Rutishauser Professor für Judaistik und Theologie an der Theologischen Fakultät der Universität Luzern. Rutishauser ist seit 2004 Mitglied der Jüdisch/Römisch-Katholischen Gesprächskommission der Schweizer Bischofskonferenz und des Schweizerischen Israelitischen Gemeindebundes und Delegationsmitglied der Vatikanischen Kommission für die religiösen Beziehungen mit dem Judentum beim International Liaison Committee. Seit zehn Jahren wirkt er

ausserdem als permanenter Berater des Heiligen Stuhls für die religiösen Beziehungen mit dem Judentum. Die Ausschreibung hatte im Herbst für Schlagzeilen gesorgt, weil die/der Kandidat:in aus kirchenrechtlichen Gründen römisch-katholischer Konfession sein müsse. Deshalb plant die Uni Luzern nun eine Professur für «Jewish Studies» an der Kultur- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät. Für deren Besetzung werden keine konfessionellen Voraussetzungen gelten, teilt die Uni mit.

Stiftung der Universität Luzern

Religionspreis für Kinder-Hörspiel zu Lessings Ringparabel

Ena Hager, Pädagogische Maturitätsschule Kreuzlingen, erhält den Religionspreis der Universitätsstiftung Luzern für ihre Maturaarbeit «Die Ewigkeitsblume – eine Tierwelt in Aufruhr». Die Maturandin hat ein Hörspiel für Kinder ab zehn Jahren konzipiert, schreibt die Uni Luzern in ihrer Mitteilung. Darin wird die Botschaft aus der Ringparabel von Lessings «Nathan der Weise» in eine fiktive Tierwelt verlegt: Ein Fuchs, ein Wolf und ein Marder machen sich gemeinsam zur Rettung der durch Streit gefährdeten Ewigkeitsblume auf. Im Verlauf der Suche nach einer neuen Blume, die das Überleben ihrer gemeinsamen Tierwelt garantieren



Ena Hager bekommt 500 Franken für ihre Maturaarbeit.

Bild: zVg

kann, lernen sie, ihre gegenseitigen Vorurteile abzulegen und konflikt-hafte Differenzen zu überbrücken.

Das Hörspiel ist auf Youtube frei zugänglich: youtube.com > Ewigkeitsblume Tierwelt

Bücher

Zeichen am Wegrand

Der Kanton Luzern ist reich an kirchlichen Kulturgütern. Ganz grossen, wie dem ehemaligen Kloster St. Urban.



Und ganz kleinen, wie der Wegkapelle Mariä Krönung in Grosswangen. Letztere ist eines von 55 christlichen Wegzeichen in der Gemeinde, die Franz Peter in einem eben erschienenen Büchlein beschreibt: Wege und Flurkreuze, Helgenstöckli, Wegkapellen und Kapellen. Peters Fleissarbeit führt vor Augen, wie reichhaltig die Luzerner Sakrallandschaft ist, voller Geschichte und Geschichten: Die Wegzeichen «erinnern an Nöte und Hoffnungen bei Unglücksfällen, Krankheiten, Unwettern oder Seuchen oder laden zum Verweilen ein», heisst es im Vorwort. «Sie zeugen vom Vertrauen zu den Heiligen und sind Zeichen der Hoffnung oder des Dankes für deren Hilfe.»

Franz Peter, geboren 1946, wuchs im Grosswanger Burgfeld auf und lebt in Sursee. Er ist Historiker, war Geschichtslehrer, baute das Ausbildungszentrum des Roten Kreuzes in Nottwil auf, war zuletzt Direktor der Albert-Koechlin-Stiftung – und fotografiert gern. Für sein nächstes Sammelbändchen war er bereits mit der Kamera unterwegs, diesmal in den fünf Pfarreien des Pastoralraums Region Sursee. Darin wird Peter über 100 christliche Wegzeichen beschreiben.

Dominik Thali

Franz Peter: Christliche Wegzeichen in Grosswangen | erhältlich für 12 Franken im Pfarreisekretariat Grosswangen

Impressum

Herausgeber und Redaktion:

Pastoralraum Oberes Entlebuch

Chilegass 2, 6170 Schüpfheim, 041 484 12 33

info@pastoralraum-oe.ch, www.pastoralraum-oe.ch

Erscheint 20 Mal im Jahr

Zuschriften/Adressänderungen an (Telefonnummern und Mailadressen siehe unten):

Kath. Pfarramt, Chilegass 2, 6170 Schüpfheim

Kath. Pfarramt, Alte Gemeindestrasse 3, 6173 Flühli

Kath. Pfarramt, Marientalweg 1, 6174 Sörenberg

Kath. Pfarramt, Hauptstrasse 105, 6182 Escholz matt

Kath. Pfarramt, Dorfplatz 7, 6196 Marbach

Hinweise für den überpfarreilichen Teil: Kantonales Pfarreiblatt, c/o Kommunikationsstelle der röm.-kath.

Landeskirche des Kantons Luzern, Abendweg 1, 6006 Luzern 6, 041 419 48 24/26, info@pfarreiblatt.ch

Druck und Versand: Brunner Medien AG, 6011 Kriens, www.bag.ch

Kontakt



Pastoralraum Oberes Entlebuch/ Pfarramt Schüpfheim

Imelda Corradini

041 484 12 33

Chilegass 2, 6170 Schüpfheim

schuepfheim@pastoralraum-oe.ch

Mo–Fr 08.00–12.00 Uhr

Pfarramt Flühli

Petra Schnider

041 488 11 55

fluehli@pastoralraum-oe.ch

Di/Fr 08.30–11.30 Uhr

Pfarramt Sörenberg

Nicole Schaller

041 488 11 32

soerenberg@pastoralraum-oe.ch

Di 08.30–11.00 Uhr

Pfarramt Escholz matt-Wiggen

Marion Portmann/Monika Studer

041 486 15 01

escholz matt-wiggen@pastoralraum-oe.ch

Mo/Di/Do/Fr 08.30–11.00 Uhr

Pfarramt Marbach

Rita Schöpfer

034 493 33 08

marbach@pastoralraum-oe.ch

Mi/Fr 09.00–11.00 Uhr

Seelsorge

Dr. Urs Corradini

Diakon/Pastoralraumleiter/Gemeindeleiter

041 484 12 33

urs.corradini@pastoralraum-oe.ch

Martin Walter

Leitender Priester

041 486 15 01

martin.walter@pastoralraum-oe.ch

Br. Pascal Mettler OFM Cap

Kaplan

079 231 93 84

pascal.mettler@pastoralraum-oe.ch

Katarina Rychla

Pfarreiseelsorgerin

034 493 42 24

katarina.rychla@pastoralraum-oe.ch

Weitere Kontaktangaben erhalten Sie auf unserer Website
www.pastoralraum-oe.ch oder über unsere Pfarrämter.

